

6. Linz, Karl-Wiser-Straße: Grabungszeit vom 10. Dezember 1957 bis 22. Jänner 1958.
Moderne Bombenruine. Das Brandgräberfeld des 1. bis 2. Jh. Grabung Karnitsch 1926/27 erstreckt sich also nicht bis zum Baugelände des geplanten „Haus der Technik“.
7. Niederottensheim, Gde Ottensheim, BH Urfahr-Umgebung.
Grabungszeit 11. April bis 20. April 1957.
Mehrere karolingerzeitliche Körperflachgräber.
8. Rudelsdorf-Süd, Gde Hörsching, BH Linz-Land.
Beobachtungszeit in der Schottergrube vom 4. April bis 23. November 1957, im November auch eigene Rettungsgrabung.
Latènezeitliche Siedlungsobjekte mit zahlreicher Keramik, Tierknochen, einer Fibel; bis in die augusteische Zeit reichend.
9. Traun-Wibau, Gde Traun, BH Linz-Land.
Grabungszeit 27. bis 29. Mai 1957 (z. T. gem. mit L. Eckhart).
Reste hallstattzeitlicher Siedlungsobjekte.
10. Windischgarsten, Rotes Moos und katholischer Friedhof, BH Kirchdorf.
Grabungszeit 5. bis 8. und 11. bis 12. September 1957. Moorleiche, bis jetzt nicht datierbar, Zopf und Mageninhalt sowie Körper- und Skelettreste durch zweite Ausgrabung festgestellt (erste Auffindung im Jahre 1921).

Für die Beschaffung der Mittel zur Durchführung der genannten Grabungen danke ich wärmstens dem Bundesdenkmalamt, dem Magistrat der Stadt Linz, der Nettingsdorfer Papierfabrik AG, dem OÖ. Musealverein und der Direktion des OÖ. Landesmuseums.

Dr. Amilian Kloiber.

Bibliothek, Archiv und Sammlungen des Stiftes St. Florian 1957.

Die Stiftsbibliothek erfuhr im vergangenen Jahr einen Zuwachs von ungefähr 250 Bänden und wurde von den Chorherren und Klerikern des Stiftes, den Bewohnern des Marktes und von in- und ausländischen Wissenschaftlern benützt. Mehrere Handschriften wurden zur Herstellung von Mikrofilmen entlehnt. Die wissenschaftliche Korrespondenz erreichte über 100 Nummern. Das Archiv bot Material zur Geschichte von Vöcklabruck zur neueren Rechtsgeschichte des Stiftes.

Sehr wichtige Arbeiten wurden am Stiftsgebäude durchgeführt. Vor allem wurde in einer dreimonatigen Arbeit die 12 m hohe Stützmauer hinter den Häusern des Marktes Nr. 8 und 9 in einer Länge von 38 m mit einem Eisenbetonmantel von 30—60 cm Stärke umkleidet, weil die Ziegelhaut in einer Fläche von 50—100 m² herabgefallen oder locker ge-

worden war. Ferner mußten 30 m Länge des Kanals, der gegen den Markt führt, eine neue Sohle bekommen. Schließlich wurde das Dach des Marmorsaales mit einem Kostenaufwand von S 45.000.— frisch gestrichen.

Im Herbst des Jahres haben wir die Restaurierung des Adlerbrunnens im großen Stiftshof in Angriff genommen. Die Bildhauerarbeit am Brunnen stammt von Johann Jakob Sattler aus dem Jahre 1757. In früheren Zeiten hat man Bruchstellen am Brunnen nur mit Zement ergänzt, der teilweise mit Eisenbolzen befestigt war. Benno Steller, Linz, hat über 200 Stücke aus Sandstein eingesetzt und so dem Brunnen wieder Dauer und Schönheit gegeben. Die Restaurierung war zwar am Ende des Jahres schon fertiggestellt, die Aufstellung des Brunnens erfolgte aber erst nach dem Winter.

Eine sehr wichtige Änderung war auch die Neuaufstellung der Altdorfer-Galerie im blauen Salon der Sommerprälatur. Um die Führungszeit zu verkürzen und die Bilder Altdorfers leichter zugänglich zu machen, wurden sie aus dem früheren Raum hierher verlegt. So können sie auch allein besichtigt werden, auch die Wirkung der Farben hat gewonnen. Durch diese Veränderung war es möglich, Bilder österreichischer Barockmaler, besonders der beiden Altomonte, an Stelle der Altdorfer-Tafeln aufzuhängen und der Besichtigung zugänglich zu machen. Die Westfront des Gartenpavillons wurde herabgeputzt und erneuert. Die Besucherzahl dürfte ungefähr 50.000 Personen betragen.

Neben bedeutenden Orgeldarbietungen waren 2 Symphonien Bruckners zu hören: die VIII. unter der Direktion Dr. Volkmar Andreäs, Zürich, am 30. 6. und die V. unter Dr. Walter Schulten, Frankfurt am Main, am 22. 9. Am 15. 6. erklang das Bruckner-Quintett im Marmorsaal. Das Stift stellte seine Räume wiederholt zu religiösen und wissenschaftlichen Tagungen zur Verfügung. Leihgaben erhielten die „Fischer-von-Erlach-Ausstellung“ in Graz, München und Stuttgart und die Ausstellung „Entwürfe österreichischer Barockkünstler“ in Wien.

Dr. Franz L i n n i n g e r.

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich 1957.

Wie im Vorjahr wurde auch im Berichtsjahr das Hauptgewicht der Tätigkeit auf die Höhlen am Nordwestrand des Toten Gebirges gelegt. Wieder war es der Ahnenschacht, dessen unbekannte Tiefe lockte. Bei seiner letzten Befahrung im November konnten zwei Männer mittels Stahlseilgerät vom tiefsten im Vorjahr erreichten Punkt (104 m) weitere 120 m tief abgeseilt werden, mußten aber wegen eines technischen Mangels des Gerätes den weiteren Vorstoß aufgeben. Vom tiefsten erreichten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [103](#)

Autor(en)/Author(s): Linninger Franz

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Bibliothek, Archiv und Sammlungen des Stiftes St. Florian. 1957. 85-86](#)